

Spaß im Schnee

Oder auch wie man einen königlichen Schnösel aus seinem Schloss lockt

Von Peacer

Arthur war schlecht gelaunt, und es war nicht die übliche es-ist-noch-viel-zu-früh-zum-Aufstehen schlechte Laune, an die Merlin mittlerweile schon so gewöhnt war, dass sie ihm nicht mal mehr auffiel, sondern eine richtige heute-ist-einfach-ein-scheiß-Tag Laune. Bei den ganzen Verpflichtungen, denen der frisch gebackene König nachzukommen hatte, konnte der junge Zauberer sogar verstehen, dass er stinkiger als üblich war, aber seinen Anflug an Mitgefühl erstickte der arrogante Trottel im Keim, als er Merlins heutige Pflichten aufzuzählen begann.

„Den Stall ausmisten, mein Schwert schärfen, meine Rüstung polieren ...“ Den Rest hörte Merlin nicht mehr, denn ihm war beim Anblick des verschneiten Camelots, der sich ihm vom Fenster aus bot, eine grandiose Idee gekommen, die sowohl ihn als auch den königlichen Dummkopf von seinen Pflichten befreien würde. Und ihn hoffentlich aufheitern würde, denn viel länger würde er ihn nicht ertragen.

„...meine Wäsche waschen, mein Zimmer putzen-“

„Sehen Sie es als so gut wie erledigt an!“ Damit sammelte er Arthurs Wäsche ein und verließ mit einem fröhlichen Grinsen dessen Zimmer, einen verblüfften, und leicht misstrauischen König zurücklassend, welcher genau wusste, dass irgendetwas nicht mit rechten Dingen zuging, wenn Merlin sich ohne seine üblichen Proteste an die Arbeit machte.

Seufzend unterzeichnete Arthur ein weiteres Dokument und legte es beiseite, bevor er nach einem neuen von dem nicht kleiner zu werden scheinendem Stapel griff. Warum hatte sein Vater ihm nie gesagt, dass man als König so viel Papierkram zu erledigen hatte? Bei ihm hatte es immer den Anschein gehabt, als würde die Regierung eines Königreiches hauptsächlich daraus bestehen, regelmäßig Feste und Turniere zu veranstalten und den ganzen Tag auf dem Thron zu hocken und sich die Klagen seiner Untertanen anzuhören. Als Thronfolger hatte er natürlich sehr früh die zahlreichen Pflichten, denen man als König nachzukommen hatte, eingetrichtert bekommen und wusste, dass es nicht immer ein Zuckerschlecken war. Trotzdem konnte er sich nicht entsinnen, seinen Vater jemals stundelang über Papierkram brüten gesehen zu haben.

Klatsch! Stirnrunzelnd sah Arthur zum Fenster, konnte aber nichts Ungewöhnliches entdecken. Kopfschüttelnd wandte er sich wieder seinem Dokument zu.

Klatsch! Er knirschte mit den Zähnen, als ihm langsam dämmerte, was, oder besser gesagt, wer für diese Störung verantwortlich war. Aber er würde ihm nicht die Genugtuung geben und sich davon reizen lassen, oh nein! Bestimmt nicht!

Klatsch! Er würde sich einfach auf seinen Papierkram konzentrieren und den nichtsnutzigen Idioten ignorieren. Seine Unterschrift war wesentlich krakliger als üblich.

Klatsch! Nein, er würde nicht darauf eingehen. Aber wenn er noch einmal-

Klatsch! Jetzt reichte es aber! Wütend schmiss er seine Feder auf den Tisch, sprang auf und stürmte zum Fenster, welches er heftig aufriss. „Merl-!“

Ein Schneeball unterbrach ihn, als dieser ihn mitten ins Gesicht traf. Unwirsch wischte er sich den Schnee aus dem Gesicht und blickte finster auf den Übeltäter hinab, der ihn, die Hände hinterm Rücken verschränkt, unschuldig angrinste.

„Ja?“ Eine kurze Pause. Dann. „Eure Hoheit?“

Arthur blickte sich kurz in seinem Zimmer um, konnte aber zu seinem Leidwesen – und zu Merlins Glück – kein geeignetes Objekt in seiner unmittelbaren Umgebung entdecken, welches er seinem nutzlosen Diener an den Kopf hätte werfen können.

Stattdessen beschränkte er sich darauf, diesem einen vernichtenden Blick zuzuwerfen, welcher Merlin leider völlig kalt ließ. Entweder fühlte sich der Idiot durch die zwei Stockwerke, die zwischen ihnen lagen, sicher, oder er hatte mittlerweile eine Immunität gegenüber seinen Blicken aufgebaut. Arthur vermutete Letzteres.

„Ich kann mich nicht daran erinnern, dir aufgetragen zu haben, deine Schussfertigkeit an meinem Fenster zu üben, *Merlin*.“

„Nicht? Da muss ich mich wohl verhört haben, *Sire*.“ Nur Merlin schaffte es, einen Titel wie eine Beleidigung klingen zu lassen.

„Nicht, dass du die Übung nicht nötig hättest“, meinte Arthur mit einem höhnischen Grinsen, „aber das ist ein hoffnungsloser Fall. Du würdest nicht einmal Percival treffen, wenn er sich genau vor dich stellen würde.“

Merlin lehnte den Kopf zur Seite und grinste. „Aber ich habe Sie doch gerade getroffen, oder etwa nicht? Und im Vergleich zu Percival sind Sie ein wahrer Zwerg.“

Arthurs Auge zuckte gefährlich. „Ein Glückstreffer, nichts weiter.“

Er hätte eigentlich erahnen können, dass sein idiotischer Diener das nicht auf sich sitzen lassen würde. Selbst wenn er ihn nicht so gut gekannt hätte, hätte sein unmöglich breites Grinsen Warnung genug sein dürfen, dass er etwas im Schilde führte, aber er hatte ihn eindeutig unterschätzt, etwas, das er bereute, als ihm der zweite Schneeball für heute ins Gesicht klatschte.

Vielleicht war Merlins Zielgenauigkeit doch besser, als er geglaubt hatte, dachte Arthur misstrauisch und bedachte Merlin mit seinem furchteinflößendsten Blick, den schon so manchen Feind einen Schritt hatte zurücktreten lassen. Leider hatte auch dieser nicht die gewünschte Wirkung. Er musste sich dringend etwas Neues einfallen lassen, um zu verhindern, dass Merlin ihm nicht irgendwann (noch mehr) auf der Nase herumtanzte.

Dieser grinste weiterhin spitzbübisch, völlig unbeeindruckt. „Wie war das?“

Wenn er sich da unten in seinem Hof so sicher glaubte, blieb Arthur nur noch eins übrig. Er grinste böse.

„Na warte.“ Damit stürmte er aus dem Zimmer. Er würde Merlin das Grinsen schon noch aus dem Gesicht wischen.

Entgegen Arthurs Erwartungen, dass Merlin die Beine in die Hand nehmen und panisch flüchten würde, sobald dieser sich an die Verfolgung machte, grinste der junge Zauberer nur weiterhin zufrieden. Bisher verlief alles nach Plan.

Sobald Arthur mit wehendem Umhang und mörderischen Blick das Schloss verlassen hatte, sprintete Merlin los, das erste Mal in seinem Leben dankbar für die zahlreichen Stunden, in denen der nunmehr König ihn als Trainingspartner ausgenutzt hatte. So reichte seine Ausdauer zumindest, dem königlichen Dummkopf zu entgehen, hoffentlich bis sie ihr Ziel auf der Kuppe einer der Hügel, die hinter Camelot lagen, erreicht hatten.

Ihm blieb sogar noch genügend Luft, um seinem Verfolger ab und zu motivierende Worte zu zurufen, wie „ich wusste doch, dass die vielen Würstchen euch nicht gut tun“ und „wer mehr Gewicht rumschleppen muss ist natürlich langsamer.“

Es versteht sich von selbst dass Arthur alles daran setzte, seinen Diener in die Finger zu bekommen, genauso wie dieser fest entschlossen war, genau dies zu verhindern. Leider machte ihm seine Tollpatschigkeit einen Strich durch die Rechnung, als er über eine, zu seiner Verteidigung unter der Schneeschicht versteckte, Unebenheit stolperte und der Länge nach hinfiel.

Merlin rollte sich mit einem Stöhnen auf den Rücken – und sah geradewegs zu Arthur auf, der sich über ihm aufgebaut hatte, die Hände in die Hüften gestemmt und nun mit einem gefährlichen Funkeln in den Augen auf ihn hinab blickte.

„Manchmal ist es wohl auch von Vorteil, einen ungeschickten Trottel zum Diener zu haben“, meinte er mit einem Grinsen, das nichts Gutes verhieß. Merlin schluckte.

„Das sage ich doch schon die ganze Zeit“, antworte er kläglich und Arthurs Grinsen wurde noch eine Spur breiter. Dann stürzte er sich auf ihn und eine wahre Schlacht begann.

Arthur versuchte ihn unter einem Berg Schnee zu begraben, aber Merlin entkam recht schnell und entging dem größten Teil der Ladung. Er zahlte es ihm heim, indem er ihm gezielt Schnee in den Kragen steckte. Natürlich ließ sich der königliche Trottel das nicht gefallen und nagelte Merlin fest, um ihn gehörig einzuseifen. Seinem Vergnügen daran setzte der junge Zauberer allerdings ein jähes Ende, indem er ihm eine Ladung Schnee in den Mund stopfte.

Schließlich einigten sie sich auf einen Waffenstillstand und lagen beide erschöpft und durchnässt, aber zufrieden grinsend nebeneinander im Schnee.

„Eigentlich war das ja irgendwie anders geplant“, meinte Merlin irgendwann und Arthur hob eine Augenbraue. „Geplant?“

Der junge Zauberer nickte. „Da Ihr in letzter Zeit ein noch größerer Schnösel als üblich wart–“

–„Hey!“ Arthur boxte ihm in den Arm, aber Merlin fuhr unbeirrt, wenn auch mit einem etwas größeren Grinsen als vorher, fort: „- dachte ich, eine Schlittenfahrt wäre eine ideale Ablenkung. Die Schlitten stehen sogar schon bereit“, er machte eine Handbewegung Richtung Kuppe des Hügels, „aber Ihr habt mich ja leider auf halbem Weg eingeholt.“

Arthur schnaubte. „Du meinst, du bist auf halbem Weg hingefallen.“ Merlin winkte ab. „Das ist dasselbe. Wäre ich nicht hingefallen, hättet Ihr mich auch nicht eingeholt.“

„Das ist reines Wunschdenken, Merlin.“

„Genau wie der Schneeball nur ein Glückstreffer war?“

„Genau.“ Beide grinsten und Arthur fühlte sich zum ersten Mal seit seiner Krönung vollkommen entspannt. Ihm wurde jetzt erst klar, wie sehr die ganzen Verpflichtungen und Erwartungen ihn erdrückt hatten, und dass Merlins Ablenkung ihm die perfekte Gelegenheit gab, endlich wieder einmal frei durchzuatmen, einfach nur Arthur zu sein.

„Du bist wirklich ein Idiot“, meinte er dankbar und als Merlin mit „und ihr ein Dumpfschädel antwortete“, wusste er, dass dieser verstanden hatte. Beide schwiegen kurz, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend. Dann:

„Du sagtest, die Schlitten stehen schon bereit?“ Merlin nickte und Arthur rappelte sich hoch. Dann hielt er Merlin eine Hand hin. „Worauf warten wir denn noch?“, fragte er mit einem schelmischen Grinsen im Gesicht, welches Merlin erwiderte. Er griff die dargebotene Hand und Arthur zog ihn hoch, dann marschierten sie los, der Kuppe des Hügels und den dort wartenden Schlitten entgegen.

„Also... wie genau soll das funktionieren?“, fragte Arthur und musterte die Schlitten skeptisch.

„Man setzt sich drauf und fährt den Hügel hinab. Das solltet sogar Ihr verstehen.“ Arthur warf ihm einen finsternen Blick zu.

„Aber wie lenkt man dieses ...*Ding*?“ Merlin öffnete den Mund, um eine weitere schnippische Bemerkung zu machen, ehe er ihn wieder schloss, als er zu einer überraschenden Erkenntnis kam. Er neigte den Kopf zur Seite.

„Ihr seid noch nie Schlitten gefahren?“

„Haarscharf erkannt, *Merlin*.“ Er unterdrückte ein amüsiertes Grinsen, als er Arthurs düsteren Gesichtsausdruck sah. Ihm war offensichtlich nicht nach Spaß zumute.

Der König spürte wohl seinen fragenden Blick und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ich war der Kronprinz, natürlich hatte ich Besseres zu tun, als Schlitten zu fahren“, meinte er eingeschnappt und blickte die Schlitten finster an, als wären diese Schuld an seinem Elend. Der junge Zauberer fühlte einen Anflug an Mitgefühl, als er die wahre Bedeutung hinter Arthurs Worten erkannte, welche nur eine Entschuldigung waren, die dieser sich gesponnen hatte als es ihm schlicht und einfach nicht erlaubt gewesen war, mit den anderen Kindern Schlitten fahren zu gehen. Das Leben eines Prinzen hatte wohl nicht nur Vorteile. Merlin fragte sich, ob er überhaupt Freunde gehabt hatte, ehe Morgana auf den Hof gekommen war.

Aber das war unwichtig. Das einzige, was zählte war, dass er jetzt welche hatte. Die Ritter, Gwen, und, auch wenn er es natürlich nie zugeben würde, ihn. Und als sein Freund war es Merlins Aufgabe, Arthur aus seinen nostalgischen Erinnerungen zu reißen.

„Besser später als nie“, meinte er munter, setzte sich auf seinen Schlitten und drückte sich die paar Meter bis zum Abhang. Dann drehte er sich zu Arthur um, der ihn skeptisch beobachtete. Er grinste. „Ach ja, die Schlitten lenkt man nicht. Einfach gehen lassen, auch wenn es Euch schwer fällt!“ Damit fuhr er los, und ließ einen verdutzten Arthur zurück, der ungläubig beobachtete, wie Merlin den Hügel hinunterraste. Und, wie auch nicht anders zu erwarten gewesen war, auf halben Weg vom Schlitten fiel.

Mit grimmiger Entschlossenheit schnappte er sich seinen Schlitten, holte tief Luft und stieß sich ab.

Nach ein paar Metern nahm er langsam aber sicher Fahrt auf und Arthur klammerte sich fest, wollte er es seinem Diener doch auf gar keinen Fall nachmachen. Er wurde immer schneller, der Wind zischte ihm in den Ohren und zerzauste ihm die Haare und sein Herz hämmerte wie wild, weil er absolut keine Kontrolle über diese Mörderfahrt hatte, und oh Gott, wie stoppte man dieses Ding? – und dann fuhr er lachend an einem fluchenden Merlin vorbei, denn es machte einfach zu viel Spaß um sich Sorgen zu machen, er hatte sich in seinem Leben noch nie so amüsiert – und dann landete er im Schnee, während sein Schlitten ohne ihn weiterfuhr und sich zu Merlins am Fuße des Hügels gesellte.

Er blinzelte. Und dann kam sein nichtsnutziger Diener angelaufen, die strahlend blauen Augen weit aufgerissen, und fragte ihn besorgt, ob er in Ordnung war, woraufhin er in schallendes Gelächter ausbrach, welches nur noch weiter von dem verdatterten Gesichtsausdruck Merlins gefördert wurde. Seine Wangen taten weh und er rang nach Luft und Merlin schüttelte nur grinsend den Kopf und half ihm auf, als er sich nach einer gefühlten Ewigkeit endlich beruhigt hatte.

„Ich nehme mal an, Ihr hattet Spaß?“, fragte Merlin während sie den Hügel zu ihren Schlitten hinabstiegen und Arthur sah ihn ungläubig an.

„Spaß? Das ist die Untertreibung des Jahrhunderts! Es war ...*berauschend*! Wie...“, er suchte händeringend nach einem passenden Vergleich, während Merlin ihn amüsiert beobachtete. Er konnte sich nicht daran erinnern, Arthur je in so ausgelassener Stimmung gesehen zu haben. Sein Plan war eindeutig ein voller Erfolg gewesen.

„... wie mein erster Sieg in einem Duell!“ Merlin hob eine Augenbraue.

„Nur Ihr schafft es, eine Schlittenfahrt mit einem Schwertkampf gleich zu setzen.“

„Natürlich verstehst du das nicht, Merlin, wo du doch keine Ahnung vom Schwertkampf hast. Genauso wenig wie vom Schlittenfahren, wenn ich es recht bedenke, wo doch selbst ich bei meinem ersten Versuch weiter gekommen bin als du.“ Merlin streckte ihm die Zunge raus.

„Hornochse.“ Arthur grinste und boxte ihm gutmütig in den Arm.

„Idiot.“

Dann waren sie endlich bei den Schlitten angelangt und Merlin seufzte, als er zu der viel zu weit entfernten Kuppe des Hügels hochsah. Das Hochkraxeln war leider der große Nachteil vom Schlittenfahren, aber da mussten sie wohl oder übel durch.

Er nahm seinen Schlitten und wollte sich gerade an den langen Anstieg machen, als Arthur ihn zurück rief.

„Merlin.“ Er sah den König fragend an, welcher eine Augenbraue hob.

„Hast du nicht etwas vergessen?“ Der junge Zauberer blinzelte ratlos und Arthur seufzte.

„Meinen Schlitten, Merlin!“ Er runzelte die Stirn. Der Schlitten sah nicht aus, als ob er beschädigt wäre.

„Was ist damit?“ Arthur rollte die Augen.

„Glaubst du, ich würde ihn selbst hochschleppen, wenn ich einen Diener habe, der das für mich machen kann?“ Merlin sah ihn ungläubig an. Er konnte es nicht fassen. Dieser aufgeblasene, arrogante, unausstehliche-

Dann lachte Arthur.

„Dein Gesichtsausdruck ist einfach unbezahlbar.“ Damit nahm er den Schlitten und klopfte Merlin auf die Schulter.

„Keine Sorge, ich weiß doch, dass du viel zu schwächig bist, um zwei Schlitten den Berg hoch zu bekommen.“ Grinsend machte er sich auf den Weg und Merlin eilte ihm finster blickend hinterher.

„Glaubt Ihr, die Schlitten sind von alleine den Hügel hochgefahren, als ich sie heute Mittag dorthin gebracht habe?“ Das war ehrlich gesagt sogar der Fall gewesen, aber das würde er Arthur sicher nicht auf die Nase binden.

„Du bist offensichtlich zwei Mal hochgestiegen.“ Merlin schnaubte. Dann musste er grinsen, als ihm eine brillante Idee kam.

„Das ist wohl Eure bewährte Methode, wenn Ihr etwas nicht schafft? Zweimal gehen?“ Arthur runzelte die Stirn.

„Was willst du damit sagen, Merlin?“ Dieser sah ihn unschuldig an.

„Nichts weiter. Ich bin mir sicher, dass Ihr kein Problem damit hättet, die zwei Schlitten hochzutragen.“ Arthur schnaubte.

„Natürlich hätte ich kein Problem damit.“ Merlins Zögern, ehe er zustimmte, war genau berechnet. „Natürlich nicht.“

Sie stapften schweigend weiter. Dann:

„Herrgott nochmal, gib mir den verdammten Schlitten!“

Merlin grinste. Arthur war so leicht zu manipulieren.

Sie verbrachten den ganzen Nachmittag mit Schlittenfahren und kehrten erst zum Schloss zurück als es zu dämmern begann. Nass und unterkühlt, aber zufrieden grinsend, betraten sie Arthurs Räumlichkeiten und Merlin machte sich sogleich daran, das Feuer im Kamin zu entfachen, während Arthur etwas Trockenes anzog und nach einem Krug warmen Wein senden ließ.

Als das Feuer endlich (unter Zuhilfenahme von etwas Magie) brannte, hielt Merlin zufrieden seufzend seine durchgefrorenen Hände der Hitze entgegen und wünschte sich Schnee herbei, der nicht ganz so kalt und nass war. Dann trat Arthur neben ihn.

„Hier.“ Damit drückte er Merlin einen seiner alten, warmen Umhänge in die Hand. Der junge Zauberer sah ihn fragend an und Arthur seufzte.

„Das ist ein Umhang, Merlin, den zieht man normalerweise an.“ Gehorsam schlang er ihn sich um die Schultern und murmelte seinen Dank, sah Arthur aber weiterhin misstrauisch an (wer bist du und was hast du mit dem richtigen Arthur gemacht?), bis dieser entnervt die Hände in die Luft warf.

„Krank wärest du sicherlich ein noch nutzloser Diener als du es ohnehin schon bist, auch wenn das kaum möglich ist!“ Merlin lächelte, mittlerweile an Arthurs Art, seine Besorgnis durch Beleidigungen auszudrücken, gewöhnt und holte einen Sessel, den er vor das Feuer platzierte.

„Wärmt Euch besser auf, ich mag mir gar nicht vorstellen, wie unausstehlich ihr erst wärt wenn ihr krank wärt!“ Bevor Arthur etwas erwidern konnte, klopfte es an der Tür und ein Diener brachte den bestellten Wein und stellte ihn auf den Tisch, ehe er mit einer Verbeugung von dannen zog.

Arthur musterte Merlin, der trotz des Umhanges und der Nähe des Feuers noch immer zitterte (kein Wunder, so schwächling wie er war) und seufzte.

„Hol dir einen Sessel und bring den Wein“, wies er schroff an und als Merlin zögerte, fügte er hinzu: „ich werde den Krug sicher nicht alleine leer bekommen.“ Sie beide wussten, dass es eine schwache Entschuldigung war, wo Arthur doch schon mehrmals unter Beweis gestellt hatte, dass er problemlos nicht nur einen, sondern mehrere Krüge Wein leer trinken konnte, aber Merlin verkniff sich ausnahmsweise eine Bemerkung und tat, wie ihm geheißen.

In behaglicher Stille, welche nur von dem fröhlichen Knistern des Feuers

durchbrochen wurde, nippten sie an ihrem Wein, König und Diener gleichermaßen, zwei Seiten einer Münze als beste Freunde vereint.